

Internationale Initiative zum Schutz und zur Erforschung der Haie e.V.

SHARK PROJECT



Hintergründe, Fakten, Trends

FINNING

Was ist Finning ?

Als Finning wird die Praxis bezeichnet, bei welcher Haien ganz oder teilweise die Flossen vom Körper abgetrennt werden. Dies geschieht oftmals ohne das Tier vorher zu töten.

In der Regel wird das gefinnte Tier (lebendig oder tot) wieder zurück ins Meer geworfen, da die Flossen weniger Laderaum beanspruchen, als der ganze Körper.



Warum wird gefinnt ?

Mit immer moderneren Methoden wurden in den vergangenen Jahrzehnten die Meere ausgebeutet und viele beliebte Speisefische bis an den Rand der Ausrottung gejagt. Die von vielen Nationen erlassenen Regelungen zum Schutz dieser Tiere führten zu hohen Verlusten bei den Fischfang-Firmen und damit zu hohen Gehaltseinbußen bei den angestellten Fischern. Regionen, wo mit Fischfang der Großteil des Bruttosozialproduktes erwirtschaftet wird, gehören zu denen mit den höchsten Arbeitslosenzahlen.

Auf der Suche nach neuen Feldern, um die Einbußen wieder ganz oder teilweise auszugleichen, wurde das Potenzial des sogenannten Beifangs entdeckt. Bei Beifang handelt es sich um Meerestiere, die nicht näher statistisch erfasst werden müssen, da es für diese entweder keinen wirtschaftlichen Nutzen gibt, zu wenige

in die Netze gehen oder diese Arten in der Vergangenheit nicht aktiv befishet wurden, u.a. wurden Haie und Rochen lange Zeit lediglich als Beifang klassifiziert..

Ein steigendes Marktinteresse für Haiflossen führte dazu, dass dieser sonst unbeliebte Beifang plötzlich zur Zielbeute wurde und Fangtechniken, die ursprünglich für andere Beute entwickelt wurde (Thun, Marlin) nun dazu dient, möglichst viele Haie zu fangen. Da nur die Flossen verstaubt werden müssen, können die kleinen und wendigen Fischerboote in wenigen Tagen ganze Populationen von Haien in einer Region ausrotten.

Der Lohn ? Etwa 15-45 US\$ für das Kilo Haiflosse.

Ein einträglicher Handel, der aufgrund hoher Gewinnspannen, inzwischen mafiaähnliche Strukturen hat.

Wo ist der Markt dafür ?

Hauptabnehmer für Haiflossen findet man in fernöstlichen Kulturen, in welchen der Haiflosse ursprünglich eine aphrodisierende Wirkung zugesprochen wurde und Haiflossensuppe ein kulturelles Mahl darstellt.

Bemerkenswert ist die Tatsache, dass Haiflosse, die zu 90% aus Knorpel besteht, weitgehend geschmacksneutral ist und erst nach tagelangem Aufkochen in einer Brühe weich wird und den Geschmack der Brühe annimmt. Heute ist Haiflossensuppe nicht zuletzt wegen der in den letzten Jahren stark gestiegenen Preise (bis zu 150,- US\$ pro Portion) ein Status-symbol. Vor allem China, wo mit dem Einzug marktwirtschaftlichen Denkens der Bedarf an Luxusgütern und Statussymbolen stark zugenommen hat, gilt neben Malaysia, Taiwan, Singapur und Korea zu den weltweit grössten Importeuren von Haiflossen. Hong Kong, Taiwan und die Vereinigten Arabischen Emirate zählen vor allem zu den Drehscheiben im weltweiten Flossenhandel. Den Angaben der Zollbehörden Hong Kong's zufolge entwickelte sich der Import von Haiflossen von ca. 2.700 t in 1980 auf 6.100 t in 1995. Die Zahl der heute importierten Flossen dürfte sich bereits um ein vielfaches erhöht haben !

Einer Erhebung des WWF zufolge wurde zum Zeitpunkt der Untersuchung (2000) bis zu US\$ 564,-pro Kilogramm Haiflosse beim Wiederverkauf erzielt.



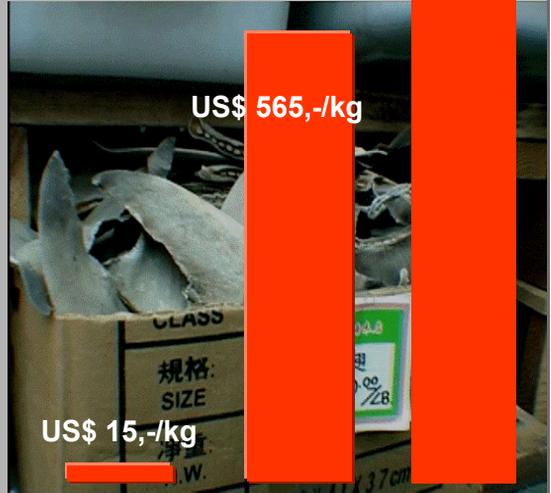
Dynamische Entwicklung des Importes von Haiflossen.



1980 1995 2003

Höhere Gewinne als bei Rauschgift !

US\$ 1.200,-/kg



Fischer Grosshandel Verbraucher

Wer sind die Lieferanten ?

Hong Kong importiert derzeit aus 150 Ländern, Haiflossen für Verarbeitung, Weiterverkauf und den Weiter-Export. Einer Studie der FAO (1994) zufolge waren die größten Importeure Hong Kong selbst, China, Indonesien, Singapur und Japan.

Heute werden diese zum Teil von Staaten wie Korea, Taiwan, Costa Rica, **Spanien** sowie Indien und einigen Inselstaaten des Indischen Ozeans eingeholt ! Einer Studie von Greenpeace Australien aus dem Jahr 1988 zufolge, wurde errechnet, dass bereits schon damals ca. 2,25 Mio. Blauhaie durch die Fischereiflotte von Taiwan und Korea im Nordpazifik jährlich getötet wurden.! Auf Hawaii, wo das Finning schon vor Jahren als Problem erkannt wurde,

erhöhte sich die Anzahl der wegen den Flossen getöteten Haien zwischen 1991 und 1998 um 2.500 % (!!). Im Jahr 2000 wurde dann ein Gesetz erlassen, welches das Anlanden von Haiflossen untersagt, es sei denn, sie befinden sich noch am Hai. Überraschend exakte Angaben werden von den Hong Konger Händlern über die Herkunft der einzelnen Arten gemacht: Japan und Spanien werden als Hauptlieferanten für Blauhai-Flossen genannt, die Philippinen und die Staaten des mittleren Ostens für Schwarzspitzenhaie, Mexiko für Hammerhaie, Brasilien, Mexiko, Venezuela und die Philippinen für die Flossen des Weissspitzen-Hochseehais. Für Dornhai und Heringshai rangieren **Norwegen, Deutschland** und **Grossbritannien** ganz oben auf den Importstatistiken.

No business like finning !

Obwohl viele Staaten die Fangflotten der Flossen-Nationen aussperren , erreichen diese trotzdem ihr Ziel indem sie die Fänge der lokalen, regionalen Fischer aufkaufen und weiter vermarkten.

Zahllose weitere Staaten beteiligen sich mit eigenen kleineren Flotten an dem gewinnträchtigen Flossenhandel, z.B. trotz speziell eingerichteter Schutzzonen.

Weiterhin boomt die Flossen-Piraterie. In Nacht- und Nebelaktionen werden geschützte Zonen und Reservate leergefischt und alle Haie ausgerottet !

Wenn Haie sterben – stirbt auch das Meer !



Unsere Generation wird wahrscheinlich die letzte sein, die viele Haiarten noch in freier Wildbahn sehen kann.

Ungebremste Profitgier ist die Ursache für die Ausrottung eines der faszinierendsten Tiere dieser Welt.

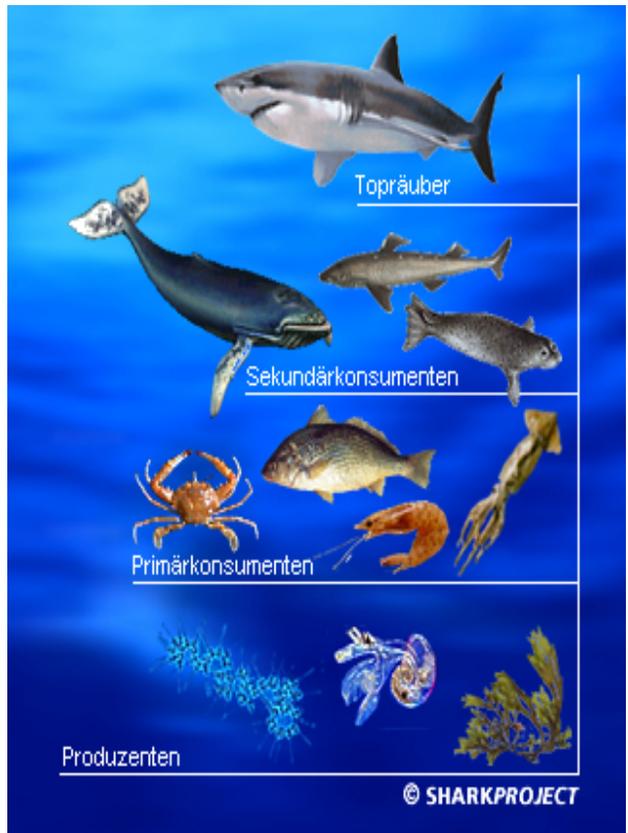
Warum Haie schützen ?

Haie erhalten die Diversität im Meer und stellen damit sicher, dass sich keine Art explosionsartig vermehren und ausdehnen kann.

Die meisten Raubtiere über 50 kg auf dieser Welt sind Haie – seit fast 400 Millionen Jahren erfüllen sie zuverlässig ihre Aufgabe als Meeres-Polizei, indem sie kranke und verletzte Tiere entfernen und so auch zur genetischen Stabilität der einzelnen Fischarten beitragen. Haie werden derzeit um ein vielfaches schneller gefangen, als sie sich vermehren können. Die meisten Arten erreichen erst nach vielen Jahren ihre Geschlechtsreife, wo sie dann im Abstand von zwei oder mehr Jahren nur wenige Nachkommen produzieren.

Für die Verletzbarkeit der Populationen gibt es schon viele Beispiele, wie etwa die im Jahr 1972 zu Erliegen gekommene Heringshai-Fischerei im Nordwest Atlantik (nach nur 4 Jahren intensiver Befischung der Art) oder das Ende der Dornhai-Fischerei in Schottland im Jahr 1986.

Durch die globale Verbreitung der Haie muss angenommen werden, dass nach deren Ausrottung die Folgen auch global auftreten werden ! Ein teilweiser oder vollkommener Kollaps der einzelnen Nahrungsketten kann als Folge nicht ausgeschlossen werden. Die hieraus resultierenden Folgen für unsere Umwelt und die Zukunft der Menschheit kann wohl nur als katastrophal bezeichnet werden.



Die Ausrottung der Topräuber zerstört die Öko-Pyramide von oben. Und nicht in ein paar Jahrzehnten – es passiert schon heute !!



Der Grosse Weiße Hai – eines der majestätischsten Tiere der Welt. Heute wahrscheinlich bereits biologisch ausgerottet !!

Wenn die Haie sterben... ..stirbt auch das Meer.

Neueste Untersuchungen (Dalhousie University 2003) bestätigen leider den Trend der Fischerei und den Bedrohungsgrad einzelner Haiarten – die Studie belegt einen Rückgang der Hai-Populationen im Nordatlantik seit 1992 um bis zu 89 %.

Von der UNEP-WCMC (United Nations Environment Programme World Conservation Monitoring Centre) wird in regelmäßigen Abständen eine Liste der weltweit bedrohten Arten veröffentlicht. Im allgemeinen Sprachgebrauch ist diese auch als „Rote Liste“ der vom Aussterben bedrohten Arten bekannt.

Im Dezember 2000 enthielt diese Liste 71 Haiarten – heute dürfte diese Zahl noch um einiges höher liegen.

Einige wenige Staaten haben den dringend notwendigen Handlungsbedarf erkannt und die Praxis des Finnings durch mehr oder weniger wirksame Regelungen und Gesetze untersagt. Hierzu gehören u.a. die USA, Südafrika, England, Mauretanien, Mexiko, Malta, Namibia, Oman, die Philippinen und Israel.

Was die Fangflotten dieser Staaten aber nicht hindert, ausserhalb der Schutzzonen, ungehemmt weiter zu fischen. (siehe hierzu: Wer sind die Lieferanten?)

Die dieses Jahr von der EU verabschiedete Verordnung über das

Abtrennen von Haiflossen an Bord von Schiffen war ein hoffnungsvoller Anfang, vor unserer eigenen Haustür zu kehren – doch die Lobby, vor allem der spanischen Fischer, in Brüssel hat es geschafft, durch viele unübersichtliche Ausnahmeregelungen die Verordnung nach Belieben auszuhebeln. Erst in 2005 soll die Verordnung auf deren Wirksamkeit neu überprüft werden !!!

Die chinesische Katastrophe !

Sollte die chinesische Wirtschaft und der damit verbundene Wohlstand sich im gleichen Maße fortsetzen, so werden nach neuesten Studien in ca. 5 Jahren etwa 250 Millionen Chinesen finanziell in der Lage sein, sich in regelmäßigen Abständen, Haiflossensuppe zu leisten.

Die Fischerei und der weltweit operierende Haiflossenhandel rüstet sich bereits, um „fristgerecht“ liefern zu können !

Dieser Zeitpunkt dürfte das ultimative Ende der Haie darstellen !

Es wird höchste Zeit, etwas dagegen zu unternehmen !

Helft uns mit, diesem Raubau Einhalt zu gebieten !



Herausgeber: Sharkproject e.V., Frankfurter Str. 111 B, D 63067 Offenbach am Main
Redaktion: Harald Bänsch, Vizepräsident SHARKPROJECT e.V.
Gerhard Wegner, Präsident SHARKPROJECT e.V.
Kontakt: www.sharkproject.com
info@sharkproject.com
Tel. 0049 69 98645312